

Elbinger Anzeiger

Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der
Wernichschen Buchdruckerei.

Mittwoch,

No. 28.

7. April 1847.

Kirchliche Anzeigen. **Am Charfreitage.** Den 9. April 1847.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag um 8½ Uhr: Herr Kaplan Kranig.
Lied. B. d. Pr. Da Jesus an dem Kreuze.

Nachmittag um 4 Uhr: Herr Kaplan Czachowski.
Lieder. B. d. Pr. Eine treue Lehrerin.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.
Lieder. B. d. Lit. No. 87. Gott der du B. 1 — 7.

B. d. Pr. No. 83. Erfülle, Herr. B. 1 — 5.

N. d. Pr. No. 94. Mein Erlöser. B. 6 — 9.

Com. No. 98. O Welt, sieh hier.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Kand. Scheinert.
Lieder. B. d. Pr. No. 99. Sei hochgepriesen Herr.

No. 82. Du, der voll. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 82. B. 8. 9.

Am Gründonnerstage Communion in der St. Marien-Kirche.
Morgens um 8 Uhr: Herr Prediger Eggerth.

Lieder. B. d. Pr. No. 127.

N. d. Pr. No. 132. B. 5 — 8.

Com. No. 101.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Jében.

Lieder. B. d. Lit. No. 90.

B. d. Pr. No. 86.

N. d. Pr. No. 91. B. 3.

Com. No. 98. 92.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Pr. No. 82.

N. d. Pr. No. 91.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Lit. No. 79. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 86.

N. d. Pr. No. 91.

Com. No. 98.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Pr. No. 79. B. 1 — 5.

No. 80.

N. d. Pr. No. 79. B. 8. 9.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Lieder. B. d. Lit. No. 91.

B. d. Pr. No. 86. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 86. B. 7. 8.

Com. No. 98.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Cand. Markuß.

Lieder. B. d. Pr. No. 90. u. No. 80.

N. d. Pr. No. 102. B. 1 — 7.

B. Schluß. No. 102. B. 8.

Reformirte Kirche.

Donnerstag Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Behr.
Lieder. B. d. Pr. No. 201. Herr. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 184. Herr. B. 3.

B. Schluß. No. 184. B. 4. 5.

Charfreitag.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingängslied. No. 126. Ich. B. 1 — 3.

B. d. Pr. No. 121. Schwing. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 121. B. 7. 8.

U. d. Abendm. No. 303. 304.

B. Schluß. No. 326. Ich. B. 5.

Marktbericht.

Die Zufuhren von Getreide sind geringe. Es wird gezahlt: Für Weizen 50, 55 bis 65 Sgr., für extra feinen bis 66 Sgr., für Roggen 32 Sgr., 117pfund. bis 34 Sgr., 118 bis 120pfund. bis 35 Sgr., für Gerste 22 bis 27 Sgr., für Hafer 17, 20 bis 22 Sgr., für gelbe und weiße Erbsen 32, 36 bis 37 Sgr., gelbe bis 38 Sgr., für graue Erbsen 35, 40 bis 42 Sgr., beste 45 Sgr.

Danzig, den 2. April 1847.

Se. Majestät der König haben durch die Allerhöchste Ordre vom 24. März c. dem (in No. 29 der Elbinger Zeitung angezeigten) Antrag der Provinzial-Stände des Königreichs Preußen: „in der Haupt- und Residenzstadt Königsberg ein Standbild König Friedrich Wilhelm des Dritten in Erz errichten zu dürfen“ die Genehmigung zu ertheilen geruht.

Es wurde demgemäß gestern die Unterzeichnung unter den Landtags-Mitgliedern eröffnet und von denselben im Verlauf weniger Stunden der Betrag von 9215 Thlr. gezeichnet. Demnächst wird aus den Landtags-Abgeordneten ein Ausschuß gewählt werden, welcher nach Schließung des Landtags die ferneren Unterzeichnungen annehmen und für die Ausführung des Werkes Sorge tragen wird.

Aus Berlin.

Unser Publikum fängt an, sich im Theater mitunter auf seltsame Weise zu fühlen und mitzusprechen. Am 23. März feierte Mad. Wolff ihr fünfzigjähriges Jubiläum in „Herrmann und Dorothea“ und ward beklatscht, bekranzt und vergöttert, so einstimmig, als hätte das

wie epfigne Ungeheuer Publikum nur einen Kopf.
 Gestern Abend, den 2. April, hielt es mit derselben Ein-
 stimmigkeit Gericht über Spontini. Heute spricht man
 von Nichts, als von dieser Katastrophe. Das Publikum
 war im Opernhause zu einigen Tausenden versammelt,
 um Don Juan zu hören. Spontini erschien zur bestimm-
 ten Zeit, um amt- und pflichtmäßig zu dirigiren. Zwi-
 schen die unsterbliche Overtüre kreischten sofort pfeisende,
 zischende, pochende Töne hinein, die sich dermaßen stei-
 gerten, daß die ganze Overtüre für das Ohr verloren
 ging. Direktor und Orchester hielten tapfer aus und
 spielten die Overtüre zu Ende. Nun sollte der Vor-
 hang in die Höhe; er blieb herabhängen. Da verdop-
 pelte sich das Wuthgeschrei, man stand auf Bänken,
 kletterte über Barrieren und wollte Spontini persönlich
 angreifen. Da entfernte er sich unter furchtbarem
 Hohngeschrei und der Musikdirektor Möser übernahm
 unter den lautesten Beifallsbezeugungen die Direction.
 Spontini ist gerichtet. Wir können seine Partei nicht
 nehmen, nicht seine Anmaßungen und Despotien ent-
 schuldigen; aber hier war das Publikum im offenbarsten
 Unrech. Spontini hat sich beklagt, daß ihm sein Cen-
 trakt nicht gehalten werde, daß ist sein ganzes Verbre-
 chen. Ob er unrecht hat, ist ja noch gar nicht erwiesen.
 — Das Gericht über Spontini war kein natürliches,
 kein aus dem Publikum frei hervorgehendes, sondern ein
 gemachtes. Es war durchweg in Inhalt und Form eine
 Despotie, ein handgreifliches Unrecht. Wenn ein Mann
 nicht einmal in seiner amtlichen, vom Staate sanctionir-
 ten Thätigkeit sicher ist, was soll man dann von dem
 Urtheil des Publikums halten? Alles spricht, raisonnirt
 und ist gespannt auf den Ausgang dieser Krähwinkerei,
 die bei dem Mangel an größeren Tagesereignissen so
 wichtig genommen wird, als sei es die entscheidendste
 Staatsaktion. — Im Uebrigen zeigt sich manche Un-
 behaglichkeit, Theilnahmlosigkeit und Mißtrauen; die
 Eckensteher machen keine Wiße mehr; Wilhelm Tell
 ward schlecht gegeben und lau aufgenommen; ein neues
 Stück auf der Königsstädtischen Bühne: „der Talisman
 von Nestroy“ ist gut, aber eine Wiener Posse; aus un-
 ser Mitte scheint alle zugehende, fördernde Schöpfungs-
 kraft gewichen zu sein. Ueberall Klagen, Kassenjammer,
 Geldmangel, ängstliche Spekulation und herzlose Ueber-
 vortheilungssucht.

Die Berlin-Stettiner Eisenbahn hat schlechte Aussich-
 ten, da viele Stettiner Handelshäuser bedeutend größere
 Summen gezeichnet haben, als ihr Effectivvermögen be-
 trägt, so daß jedenfalls die letzten Zahlungen nicht ge-
 leistet werden können. So wird die nach Hamburg ge-
 wiß eher zu Ende gebracht und jene dadurch gleich in
 der Geburt zur Unbedeutendheit verdammt, die ein ge-
 deihliches Fortbestehen ziemlich unwahrscheinlich macht.

Mehrere hiesige bedeutende Handelshäuser haben ban-
 krott gemacht, zuletzt 2 n mit 400,000 Thalern.

Mehrere Fallissements in Magdeburg, Petersburg und
 hier sollen, wie das nicht anders sein kann, eine Menge
 andere nach sich ziehen.

Danzig, den 5. April 1841.

Zwischen Danzig und Neufähr gleicht die Weichsel
 in diesem Augenblicke einem stillen, völlig stromlosen
 Landsee, einem stehenden Gewässer, während wir jenseits
 Neufähr in ihr einen der wildströmendsten Flüsse er-
 blicken. Bei Neufähr ist der Fluß gegen Danzig zu
 völlig abgesperrt; in der Mitte desselben befindet sich be-
 kanntlich eine große Rampe, von welcher aus, sowohl
 nach der Nehrung als nach der Werderseite, ein Erd-
 damm quer über den Fluß geschüttet ist. Der im Aus-
 sende des Werders gegrabene Kanal, durch den allein
 die Schifffahrt jetzt möglich ist, wird durch eine Doppels-
 chleuse geschützt, über welche und sodann über Damm,
 Rampe und zweiten Damm fort, man jetzt trocknen Fu-
 ßes vom Werder nach der westlichen Nehrunginsel, auf
 welcher Weichselmünde, Heubude und Krausen liegen (letz-
 tere beide von ihrem Kirchdorfe Bohnsack jetzt durch die
 neue, meerartige Weichselmündung getrennt) gelangen
 kann, wie ich denn gestern diese Promenade selbst zurück-
 gelegt habe. Von der hohen Düne der westlichen Nehr-
 rung, welche mit dem sich herüberneigenden Baume ei-
 nen so malerischen Anblick gewährte und auch auf allen
 Abbildungen treu copirt wurde, ist beim letzten Eisgange
 ein großes Stück unterspült worden und eingesunken, so
 daß die Mündung jetzt um wenigstens funfzehn Ruthen
 breiter sein dürfte. Auch das liebliche Bäumchen ist ver-
 schwunden! — Doch was ist ein Baum gegen ein Haus
 und ein solches, der etwa eine halbe Meile aufwärts ge-
 legene, zu Bohnsacker Weide gehörende Ludwigsfeng —
 zuletzt dem Tischler Albrecht aus Danzig gehörig — ist
 von der hier, dem rothen Krüge gegenüber, bei einer
 Biegung besonders stark strömenden Weichsel fortgerissen
 worden, so wie denn der wohlhabende Besitzer Herr
 Martin Claassen zu Bohnsacker Weide sein stattliches,
 dicht an der Weichsel gelegenes Wohnhaus selbst abbre-
 chen mußte, um wenigstens die Baumaterialien zu ret-
 ten. Bei dem rothen Krüge, auf der Werderseite, ist
 der Damm auf einer langen Strecke gänzlich fortgerissen
 und der Krug selbst ist mit seinen Wirthschaftsgebäuden
 so unterminirt, daß er schwerlich stehen bleiben wird. —
 In diesem Krüge hat seit einigen Tagen ein Agent der
 neuen Danziger Stromversicherungs-Compagnie, zu wel-
 cher 19 der bekanntesten Kaufleute, und namentlich viele
 Getreidefactoren, ein Kapital von 100,000 Thlr. unter-
 zeichnet haben, seine Wohnung aufgeschlagen, um die
 Oberkahnschiffer, welche in dieser Gegend, bevor sie auf
 Neufähr losgehen, gewöhnlich anlegen, auf die starke
 und gefährliche Strömung beim Durchbruch aufmerksam
 zu machen und die Bona officia seiner Compagnie an-
 zubieten. Der Umstand, daß dieser Tage ein mit 18

Laßen Regen beladener Kahn bei Neufähr in einen Strudel gerieth und darauf stieß und unterging, nachdem nur mit Mühe die Mannschaft und die Kinder des Schiffers gerettet worden waren, dürfte so Manchen zum Versichern geneigt machen. — Die auswärtigen Assuradeure, namentlich die Breslauer, pflegten im vorigen Jahr bei den Versicherungen auf der Weichsel, die Strömung beim Durchbruch anzunehmen, so daß sie für Unglück bei demselben nicht aufkamen. Da nun auf dieser Stelle allein eine besondere Gefahr statthatte, so wurde durch diese Clausel die ganze Versicherung eigentlich zwecklos; um diesem Uebelstande zu begegnen, kommt nun die Danziger Compagnie auch für jedes bei Neufähr sich ereignende Unglück auf.

Notizen.

— Die Einkommnisse vom Taback, einem eigentlich so unbedeutenden Artikel, betrugen in Großbritannien im Jahr 1840 die ungeheure Summe von 20 Millionen Thaler.

— In Großbritannien schätzt man die ackerbautreibende Bevölkerung auf etwas über 5 Millionen, weniger also als ein Drittel der ganzen Bevölkerung, die zu 18 Mill. angenommen wird; in Frankreich beschäftigen sich dagegen von den 35 Millionen der Bewohner 22 Mill., also zwei Drittel mit dem Ackerbau. Der Acker wird in England auf 13 Mill. Sectaren, in Frankreich auf 41 Mill. geschätzt. Es werden also in Frankreich vier Mal so viel Menschen als in England beschäftigt, um den nur drei Mal so großen Boden zu kultiviren. Hieraus ergibt sich, daß die landwirthschaftliche Production in England der in Frankreich bei weitem überlegen ist.

— Aus England erfährt man, daß die Königin Victoria die deutsche Oper, welche jetzt von Mainz nach London gekommen ist, dort behalten will, um eine stehende deutsche Bühne in London zu begründen. (P. C.)

— Zu Bristol wird jetzt von der Great-Western-Schiff-Compagnie ein Dampfschiff für die Fahrt über den Atlantischen Ocean gebaut, welches 3600 Tonnen, 600 mehr als die größten bisherigen Dampfschiffe, fassen und Dampfmaschinen von 1000 Pferde Kraft erhalten soll; man hofft, dieses Fahrzeug, welches „Mammuth“ benannt werden soll, werde den Weg nach New-York in zehn Tagen zurücklegen können.

— Man glaubt in England ziemlich allgemein, daß dieses Jahr nur sehr wenig Getreide-Einfuhr vom Auslande nöthig sein werde.

— Der größte jetzt bekannte Diamant befindet sich im Besitz des Sultans von Pontianac, eines unter holländischer Oberherrschaft stehenden Monarchen auf der Südküste von Borneo. Dieser Diamant, welcher auf einer Art Hut jenes Sultans, in Gold gefaßt und von noch anderen Edelsteinen umgeben, angebracht ist, hat eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Z. bei $1\frac{1}{2}$ Z. Breite und Neun Schntel Zoll Dicke; er ist weiß von Farbe und hat Brillantenschnitt.

— Die Pariser Spitzhuben sind unverschämt genug, um ihre Verbrechen mit Scherzen zu würzen. Ein Taschendieb stahl vor einigen Tagen einem Herrn, der mit ihm vor einem Silberladen stand, die Dose aus der Tasche, wurde jedoch in flagranti crimine ergriffen und mit dem Bestohlenen auf das nächste Polizei-Bureau geführt. Als der Dieb dort hörte, daß Jener ein Advokat sei, bat er ihn um seinen Namen, weil er ihm seine Vertheidigung anvertrauen wolle.

— Das letzte Justiz-Ministerial-Blatt vom 2. April enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 6.

2. M., wodurch die gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung gebracht werden, denen zufolge gerichtliche Verhandlungen, Verfügungen und Entscheidungen in einem Allen verständlichen Styl abgefaßt und die Unterschriften der resp. Justizbeamten leserlich geschrieben sein müssen.

— Um dem Institut der Schiedsmänner mehr Autorität zu geben, hat der Preuss. Provinzial-Landtag die Anträge zu befürworten beschlossen: daß in Bagatellsachen jeder Kläger die Bescheinigung seines Schiedsmannes vor dem ordentlichen Richter beibringen solle; sich dort zum Versuche des Vergleichs gemeldet zu haben, daß der Kläger vom Schiedsmanne die Vorladung gegen den Beklagten erhält, mit welcher ersterer sich an die Ortsbehörde des letztern wendet, welche die Insinuation zu besorgen hat, und daß der Beklagte, welcher nach geschener Insinuation ausbleibt, eine Strafe zu bezahlen habe. (Mit Bezug auf unsern Artikel über die Schiedsmänner in No. 59. der Elb. Anz. von 1840 begrüßen wir diese Anträge als einen wesentlichen Schritt zur Vervollkommenung dieses in seiner Idee so vortrefflichen Instituts, welches bisher nur wegen seiner mangelhaften Ausstattung viel zu wenig Anerkennung gefunden hat.)

Euu de Cologne.

Ihr kennt am Rheinedufer
Die alte Wunderstadt,
Die manche alte Sage
Uns aufbewahret hat.

Dort weilt' — es ist schon lange
'ne wunderluse Maid,
Um die viel kühne Knaben
Mit Minneglühn gefreit.

Ihr wißt aus alten Liedern:
In jener alten Zeit
War schöner Mädchen Erbtheil
Gar große Sprödigkeit.

Jetzt ist es anders worden —
Doch damals war's noch so —
Kurzum die schöne Klara
Al' ihre Freier floh.

Ein Jüngling war darunter,
Dem brach darob das Herz,
Und schwer erkrankt der Arme
Vom langen Liebeschmerz.

Da faßt sie bittere Reue,
Zum Kranken hin sie eilt:
Ob's ihr vielleicht gelinge,
Daß sie noch jetzt ihn heilt.

Sie tritt an's Krankenlager,
Er liegt so todtbleich,
Daß matte Aug' erkennt
Nicht die Geliebte gleich.

Da stürzt ein Strom von Thränen
Aus ihren Augen hell —
Und wie sie ihn bethauen —
Erhebt der Knab' sich schnell.

Und sich — er ist genesen,
Sein Auge freundlich lacht,
Er schließt sie in die Arme,
Sie weicht der Liebe Macht.

Und noch am selben Tage
Führt er sie zum Altar!
Ganz Köln erfüllt die Kunde,
Man ruft: Höchst wunderbar!

Und wo ein Liebeskranker
Gehört von dieser Kur,
Der bittet die Geliebte
Um ein Paar Thränen nur.

Und diese Thränen duften
So wundersüß und mild,
Da hat man sie in Fläschchen
Gar sauberlich gefüllt.

Manch' Stutzer und manch' Mädchen
Glaubt noch an ihre Kraft,
Besprengt sich drum gar eifrig
Mit diesem Wundersaft.

Und heilt's auch heut nicht immer
Ein liebeskrankes Herz,
So soll es doch wunderbar stillen
Kopf-, Zahn- und Magenschmerz.

G. H.

Elbing. Der Prinz Emil von Hessen, welcher zur Zeit der schwierigsten Passage während des Siegangs (am 29sten März) sich mit seinem Gefolge bei Dirschau über die Weichsel übersetzen ließ, hat den Königl. Wegebaumeister Herrn Kazwerau in Dirschau, zum Zeichen seiner besondern Zufriedenheit mit den von diesem dabei getroffenen Anstalten und zur Erinnerung, mit einer kostbaren goldenen Tabatiere beschenkt.

Als Erwiderung auf die freundliche Aufforderung in No. 27. d. B., meine Gas-Beleuchtung betreffend, erwidere hochachtungsvoll, daß ich mit dem wärmsten Danke die gütige Anerkennung meiner Bemühungen entgegen nehme. Es würde aber für anmaßend von meiner Seite erscheinen, über einen Gegenstand zu berichten, der wohl der Mehrzahl bekannt ist.

Bauer,
Kupfer- Schmid & Meister.

Theater: Heute Mittwoch „Johann von Paris“, Oper mit spanischen Tänzen in 2 Akten von Boyeldieu.

Die modernsten wie auch höchst geschmackvollen Stoffe zu Sommerröcken und Beinkleidern empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.
J. J. Haarbrücker,
Wasserstraße No. 45.

Eine neue Sendung echt schwarzes Seidenzeug erhielt

A. E. Fülborn.

Zum Gründonnerstag empfiehlt die Conditorei von H. E. Loh die so sehr beliebten Plunderprägeln à 1 Sgr., Rosinenkringel à 1 Sgr., 1½ und 2 Sgr., auch werden Bestellungen von 5 bis 20 Sgr. darauf angenommen.

Zu den Osterfeiertagen nehme ich Bestellungen auf Kapfluchen, Sifter, Rosinen-Stritzel, Prägeln und Anhaltskuchen von 5 Sgr. bis 1 Rthlr. an. Um gütigen Zuspruch bittet
H. E. Loh.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte als Klempner etablirt habe. Da ich mich auf meinen Reisen in meinem Geschäfte vollkommen ausgebildet habe, so kann ich um so mehr die besten Arbeiten zu fertigen versprechen, insbesondere ersuche ich die geehrten Herrn Wagenbauer mich mit Wagenarbeiten gütigst zu beauftragen, da ich mir auch in diesem Zweige die nöthigsten Fähigkeiten erworben habe. Auch verspreche ich möglichst billig zu arbeiten. Meine Wohnung ist Wasserstraße No. 40 bei Schlossermeister Preuß.

Elbing, den 7. April 1841.

Flemming.

Heute Mittwoch den 7. April werden wir Unterzeichnete in dem Locale des Herrn Brandt am Mühlenthor eine musikalisch-dramatorische Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben, wozu ergebenst einladen. Das Entree ist 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Fichtmann, Ewald, und Neumann.
Preussische Nationalsänger.

Durch den nothwendigen Bau des Hauses Wasserstraße No. 83, welches ich 10 Jahre bewohnt habe, bin ich genöthigt meine Wohnung zu verändern und wohne ich von Morgen ab Spieringsstraße No. 9. Indem ich dies hiemit einem verehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden ergebend anzeige, bitte ich recht sehr alle vor kommende Arbeit an Regen- und Sonnenschirmen nach meiner neuen Wohnung zu schicken; unten wohnt Herr Maler Weiss sen. und 2 Treppen hoch ich.

Jacobi.

Wellage

Den 7. April 1841.

(Aus dem Briefkasten.)

Ungeachtet die Gewässer nun vom Eise befreit sind und die Ueberfahrt über dieselben ungehindert stattfinden kann, kommen dennoch die Berliner Posten hier noch immer bei weitem später an, als dies festgesetzt ist; namentlich aber ist diese Verspätung bei der Kurierpost auffallend, bei der sie bis jetzt noch immer über 2, ja mitunter fast 3 Stunden beträgt. Wenngleich nun die Ueberfahrt über Weichsel und Mogat mit Rähnen oder Prähmen ohne Zweifel länger dauern muß, als wenn dieselbe erst wieder über die Schiffbrücken erfolgen kann; so ist es doch nicht denkbar, daß durch diesen Aufenthalt zwei Stunden und darüber verloren gehn, und wäre es jedenfalls wünschenswerth zu erfahren, worin diese auffallende Verspätung (zumal jetzt bei den mond- hellen Nächten) eigentlich ihren Grund hat, oder ob die Ankunftszeit in dem neu ausgegebenen Postverzeichnis überhaupt zu früh angenommen ist. — Eine möglichst genaue Bestimmung hinsichtlich der Ankunft der Posten ist gewiß für das geschäftstreibende Publikum eine überaus wünschenswerthe Sache.

11.

Briefkasten.

Es werden der Redaktion nicht selten Vorwürfe darüber gemacht, daß dieselbe den durch den Briefkasten eingesendeten Aufsätzen zu meistentheils die Aufnahme verweigert. Um nun zu zeigen, welcher Art die große Mehrzahl dieser Briefkasten-Einsendungen ist, und um das seither hinsichtlich derselben beobachtete Verfahren zu rechtfertigen, erlaubt sich die Red., (da der Raum es gerade zuläßt), hier einige der zuletzt zurückgewiesenen Aufsätze wörtlich mitzutheilen:

1) Trotz den vielen Unterstüzungen, welche die Preussischen Schulen erhalten; trotz den unverkennbaren Verdiensten welche sich der Preussische Staat um die Schulen erwirbt, wird dennoch mancher Lehrer (welcher zwar den Examen bestand, sonst aber nicht die Probe von Erklärungsfähigkeit hat) in höhere Anstalten von Schulen aufgenommen, der noch nicht zu reiferem Alter herangereift ist, und so nicht seiner Sache gewiß ist. Thatsache ist es, und ich selbst habe die Erfahrung gemacht, daß ein Lehrer in seinen klassischen Stunden sich nicht allein Ruhe und Ordnung verschaffen kann, sondern einen oder mehrere Schüler anstellt, die ihm Ruhe und Ordnung verschaffen müssen. Dadurch entsteht nun natürlich der größte Unfug indem er alle Fehler des angestellten Schüler übersieht, weil dieser Widerspenstigkeit wird und nicht gehorcht; was einem recht ist ist dem Andern billig. Die Schüler sehn daß ihr Mitschüler für begangene Fehltritte keine Strafe erhält und sie widersetzen sich also und geben dem Lehrer kein Gehör. An wem liegt die Schuld? Nicht leichtlich am Lehrer?

Ein Schulfreund x.

2) Charade.

Mein erstes war von je den Liebenden geweiht,
Das zweite trägt — führt irr — verbirgt die Wirklichkeit

Und beide muß, um sicher sie zu leiten
Die lieben Reisenden auf ihrer Bahn geleiten. F. F.
Auflösung: Mondschein.

3) Anekdoten.

Ein Schuhlicker, der früher nie einen Stock getragen hatte, kam eines Abends, mit einem solchen nach Hause, und er wurde von seiner Frau gefragt, warum er denn jetzt auf einmal einen Stock trüge, weil es so kalt ist. — war die Antwort.

4) Gott-Lob daß ich ein Bader bin,
ich meine ich bins mit Ehren,
und das ich habe frohen Sinn
soll mir kein Teufel wahren
ein jeder backt sein Brodt nach seiner Art,
ei so machts ein Groschen Dumwitt
ei so machts ein Groschen Dumwitt.

Bleifeder.

Das Unglück, welches dem armen Bewohner von Lakendorf beim diesjährigen Eisgange widerfahren ist, veranlaßt mich zu der Anzeige, daß von der vor zwei Jahren zum Besten der Ueberschwemmten in der Elbinger und Marienburger Niederung erschienenen Schrift **Der Dammbruch oder das Pfarrhaus zu Weidau.** Ein Natur- und Familiengemälde in vier Gesängen von Herm. Krüger noch einige hundert Exemplare vorhanden sind, und daß dieser Ueberrest nach der Bestimmung des Herrn Verfassers zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Lakendorfer, welche zur Zeit ohne Obdach und ohne Nahrungsmittel sind und wahrscheinlich ihre Ländereien in diesem Jahre nicht werden nutzen können, verwandt werden soll.

Ich bemerke deshalb, daß Exemplare zu dem früheren Subscriptionspreise von 10 Sgr. bei mir zu haben sind und bitte mit Rücksicht auf die traurige Lage jener Unglücklichen um recht reichliche Abnahme.

Elbing, den 2. April 1841.

Neumann-Hartmann.

Unentbehrliches Handbuch für jeden Geschäftsmann.

Im Verlage von J. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und in Elbing bei J. L. Levin zu haben: **Die Verjährungsfristen von 24 Stunden bis zu 30 Jahren nach Preussischen Gesetzen.** Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner. Zweite vermehrte Ausgabe nebst Register. Preis 7½ Sgr.

Jedem Geschäftsmann ist die Kenntniß von den Verjährungsfristen nothwendig, um gegen den Verlaß wohlbegründeter Ansprüche durch den bloßen Zeitablauf sich zu bewahren. Das obige Werkchen, dessen erste Auflage bereits vergriffen, und welches durch viele

neuere und ältere Bestimmungen ergänzt worden ist, so wie durch Hinzufügung eines Registers zum bequemen Gebrauche sich eignet, kann daher mit Recht als unentbehrlich für jeden Geschäftsmann empfohlen werden.

In demselben Verlage ist so eben erschienen:

Das Gesetz vom 28. Dezember 1840 über die Befreiung der Pfand- und Hypothekengläubiger von der Einlassung in den Konkurs und erb-schaftlichen Liquidationsprozeß, nebst einem Abdrucke der in dem Gesetze in Bezug genommenen ältern gesetzlichen Vorschriften. Ein unentbehrliches Handbuch für die Hypotheken- und Pfandgläubiger. Preis 7½ Sgr.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abend, halb zehn Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an
Elbing, den 6. April 1841.

Dr. Souffelle.

Die heute Nachmittag um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Raschke, von einem gesunden Töchterchen zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Gr. Wesseln, den 4. April 1841.

Woschke.

Abschieds-Compliment.

Bei seiner Abreise von hier nach Pr. Stargardt empfiehlt sich seinen Bekannten und Freunden ergebenst
der Major von Grabzewski,
nebst Familie.

Bei dem am 4. d. M. stattgefundenen Concert zum Besten der Armen fand eine Einnahme von 116 Thlr. statt. Mit dem innigsten Dank an alle gütigen Beförderer des wohlthätigen Unternehmens und vorzüglich an die sehr geehrten Dilettantinnen und Dilektanten, machen wir dies erfreuliche Resultat hiemit öffentlich bekannt.

Die Vorsteher der Armentasse.

Die neue Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft beehrt sich dem landwirthschaftlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie auch in diesem Jahre die Versicherungen der Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu festen Prämien, bei welchen keine Nachzahlung stattfindet, und alle bei ihren Theilnehmern vorkommende Hagelschäden in möglichster kürzester Frist nach geschener Feststellung baar vergütet. Die Herren Wegmann & Co., Agenten der Gesellschaft in Elbing, werden auf

Befragen jede wünschenswerthe Auskunft gern ertheilen.
Berlin im März 1841.

Direktion der neuen Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft.

Alle Sorten lederne, seidene und baumwollene Handschuhe erhielt Daniel Peters, in der Windmühle.

Eine große Auswahl Italienscher, Schweizer und Spohnhüte, so wie auch seidene Frühjahrshüte, empfiehlt zu den billigsten Preisen. E. Wernick.

Eine Parthie feine, ganz ächte englische Kattune in sehr niedlichen Mustern, so wie auch verschiedene Umschlagetücher und mehrere dergleichen Artikel sind mir zum Ausverkauf zu billigen und festen Preisen in Commission gegeben, die ich Einem geehrten Publikum bestens empfehle.

Elias Jacobi,
Schmiedestraße No. 8.

Schöne Haarnudeln, Jung-Vienen-Sonig, Engl. Senf, trockne sächsische Pflaumen, verschiedene Sorten Rum und Rauchtaback, so wie auch vorzügliche holländische und Fettheeringe werden billig verkauft

im neuen Laden Alter Markt und Lange Hinterstraßen Ecke No. 21. bei Peter Claassen.

Saat-Getreide. Schönen reinen Sommerweizen, schwere große und kleine Gerste, gelbe, graue und frühe weiße Erbsen, Bohnen, Wicken, Klee- und Thimothien-Saat empfehlen

E. Wilhelm et Co.

Brückstraße No. 16.

Eine Parthie ganze, halbe und Achtel Ziegel und holl. Dachpfannen sind zu haben Junkerstraße No. 42.

In der Wasserstraße No. 58. steht ein neuer Halbwagen, wie auch ein Gesellschaftswagen auf Druckfedern mit Korduan ausgeschlagen zum Verkauf. Auch sind daselbst Pferdegeschirre fertig zu haben mit schwarzem und gelbem Beschlage.

Ein neuer eleganter Halbwagen mit Vorderverdeck und Seitenfenstern steht zum Verkauf bei Hille, innern Mühlendam.

Mehrere neue Halb- und Gesundheits-Wagen, 1 alter Verdeck- und 1 alter Gesundheitswagen, und 3 alte Arbeitswagen stehen zum Verkauf bei

Schmidt Peter in der Stadtschmiede.

Strohhüte

und Hauben werden aufs beste gewaschen
und nach den neuesten Façons verändert; auch
Sommerhüte und Hauben modern verfertigt
bei **Wilhelmine Hülsen geb. Weiß.**
Wasserstraße No. 38.

Alle Sorten Swahls und Tücher in Wolle und
Seide, auch Mousslin de laine Kleider werden gut gewa-
schen; auch seidene Bänder und Tücher in allen Farben
echt und billig gefärbt. Um gütigen Zuspruch bittet
ergerbenst **Elis. Henkel geb. Weiß.**

Wasserstraße No. 38.

Neues Etablissement.

Einem geehrten Publico erlauben wir uns erge-
benst an zuzeigen, daß wir von heute ab Brückstraße
No. 6 unter der Firma „Johanna Lange & Co.“
ein Manufactur-Geschäft eröffnen haben und mit einem
gut sortirten Waarenlager versehen sind.

Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein,
die uns Beehrnden auf das billigste und reellste zu
bedienen.

Elbing, den 2. April 1841.

Johanna Lange & Caroline Stobius.

Einem geehrten Publico mache ich die ergebenste
Anzeige, daß ich mich hier als **Posamentier und
Knopfmacher** etablirt habe und mich mit Ausfertigung der in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, als
Knöpfe, Besatzband, Schnur, alle Arten seidene und
wollene Schnüre, Quasten, Klingelzüge, seidene und
wollene Franzen, runde und platte Lampendochte, Cor-
dons zu Damen- und Herren-Kleidern u. s. w. beschäf-
tige. Mit dem Versprechen der promptesten Bedienung
und billigsten Preise zu leisten, schmeichle ich mir, daß
ein zu verehrendes Publicum mir das beste Zutrauen
verleihen möge.

W. A. Lebrecht, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Das zum Flüggeschen Grundstück Litt. A. 1. 51b.
gehörige vor dem Danziger Thor in den Kubwiesen be-
legene Wiesenland soll mit den angrenzenden beiden,
circa 2½ Morgen betragenden, Parzellen zur Vernehmung
pro 1841 verpachtet werden, und sind die Bedingungen
in meiner jetzigen Wohnung Brückenstraße No.
6. zu erfahren.

Barth.

Mein vor dem Mühlenthor belegener Garten mit
den feinsten Gattungen Obsthäusern, Getreide- und
Blumenbeeten, steht von Ostern ab zu vermieten.

J. Hambruch.

Auf Kl. Röhren werden einige Kube zur Weide
aufgenommen, und können Anmeldungen der Stücke
im Gute selbst geschehen.

Die Goldleisten-Holzbrunne und Barok-
Rahmen-Fabrik von J. Levin, Königsberg,
Kneiphöfische Schuhgasse No. 14., empfiehlt
sich hiemit einem auswärtigen Publicum
ganz ergebenst.

Alle Sorten vergoldete Rahm-Tapeten
und Barok-Leisten mit den geschmackvollsten
Verzierungen, von 8 pf. bis 1 Rtlr. pr. Fuß,
(in 100 Fuß mit 20 % Rabat), Gardinen-
stangen, Ringe, Verzierungen, Rosetten,
Consolen, Capitäl, Uhrgehäuse, Kron-
leuchter, Figuren von Steinpappe u. c. sind
stets vorrätig, und werden zu den billigsten
Fabrikpreisen verkauft.

Vergoldungen aller Art, zu Kirchen,
Schiffen, an Gebäuden und zur Decorirung
von Zimmer und Läden werden aufs billige-
ste angefertigt, und alle beschädigte Vergol-
dungen aufs beste renovirt.

Bestellungen werden aufs schnellste
ausgeführt.

Dienstag den 13. April c. Nachmittags, beabsich-
tige ich auf meinem Grundstück in Kertschoist (ehema-
liges v. Thaddensche) 3 Hufen Land, Tafelweise, theils
zum Pflügen, Heu machen, und Weide, an Ort und
Stelle, zur einjährigen Nutzung billig zu verpachten.
Pachtlichhaber werden gütigst ersucht an benanntem
Tage sich zahlreich einzufinden. Müller.

Zwei vorzüglich gut eingerichtete Gastwirth-
schaften nebst Billard, zwei größere ländliche Wirt-
schaften, so wie mehrere hiesige Grundstücke, weise ich zum
Verkauf nach.

Jacobson, neuß. Junkerstraße No. 24.

Ein Haus im besten baulichen Zustande, in einer
der lebhaftesten Straßen dieselbst, welches sich zu jedem
kaufmännischen Geschäft so wie auch zu andern Gewer-
ben sich eignet, und besonders zu einer großartigen Bäck-
erei eingerichtet werden kann, steht unter annehmbaren
Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Elias Jacobi.

Ein kaufmännisches Geschäft, wobei auch
eine Bäckerei, Grümühle, und überhaupt die Nahrung
in vollr. Blüthe sich befindet, mit mennonitischer Ge-
rechtigkeit versehen, steht durch mich zum Verkauf, wo-
rüber ich das Nähere auf Verlangen zu ertheilen be-
reit bin.

Elias Jacobi,

Schmiedestraße No. 8.

Ich bin Willens, auf Dienstag den 13. April
von 9 Uhr Morgens ab mein todes und lebendiges
Inventarium durch eine Auktion gegen baare Bezah-
lung zu verkaufen, nemlich 3 Pferde, 5 Kühe, 1 We-
bestuhl, 2 Jagdsinten, Zimmerzeug und noch mehrere
kleine Hausgeräthschaften.

Wittve Noß auf Streckfußersfeld.

Den 22ten April wird der Unterricht in meiner Schule wieder beginnen. Ich ersuche daher die geehrten Eltern, welche meiner Anstalt ihre Kinder anzuvertrauen wünschen, mir d. eselben, bis zu der Zeit gütigst zuzuführen, und bringe ergebenst in Erinnerung, daß ich auch solche Kinder annehme, welche vorher noch keinen Unterricht genossen haben.

Johanne Neumann,
Vorsteherin von Elisabeths höherer Töchter Schule.
Montag d. 19. April c. beginnt wieder der Unterricht in meiner Schule. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder anzuvertrauen wünschen, bitte ich ergebenst, diese mir in den Vormittagsstunden künftiger Woche gütigst vorstellen zu wollen.

Friederike Thiel,
innern Mühlenclamm No. 4.

Dienstag den 13. April c. wird in Terranova
von Morgens 9 Uhr ab, die Verpachtung von c.
120 Morgen Pflugland zur diesjährigen Nutzung
ausgeboten werden. Pachtliebhaber belieben sich
dasselbst im Hofe zu versammeln.

Drei schöne Zuchtsäue mit oder ohne Ferkel
nach Belieben des Käufers, und ein Eber stehen
in Terranova zum Verkauf.

Gutes Rübren, große (Chevalier) Gerste und
gelber Hafer zur Saat sind ebenfals käuflich da-
selbst zu bekommen.

Circa 300 Eshfel gute rothe und weiße Saat-
Kartoffeln sind verkäuflich in Eichwalde.

Sommer Roggen zur Saat und rothe Kartoffeln
hat zu verkaufen

E. Popp,
Herrnstraße No. 14.

Den 15ten c. werden diverse Nachlassachen des
Pfarrer Rahts zu R. ichenbach in der Pfarrer = Woh-
nung im Wege einer freiwilligen Auction meistbietend
gegen baare Zahlung verkauft.

Die geehrten Bau = Herren können jederzeit auf
dem Kämmerlei = Sandlande am Engl. Brunnen gehar-
ten Grand à 2½ Sgr. und Kiesel a 2 Sgr. per Fuhr
erhalten.

Wittve Alkenstein.
Zwischen den Neustädtischen Schreunen sind 60
Ruthen und auf dem Neuen = Gut 300 Ruthen gut
gedüngter Grab = Acker, im Ganzen oder Ruthenweise
zu vermietthen. Nähere Nachricht ertheilt

Wielers, Neugutstraße No. 9.

Bestes Rübren ist zu haben Angerstraße No. 1.

Non plus ultra.

Die, im Jahre 1833, zuerst in Danzig, von dem
französischen Professor der Chemie Herrn Garnerin,
verfertigte Haarwuchs = Tinctur, welche alle bis jetzt in
dieser Beziehung angepriesene Medicamente weit hinter
sich läßt; indem sie die wirklich **abgestorbene
Haarwurzel** belebt, und neues Wachsthum be-
wirkt; ist hier mit der Gebrauchs = Anweisung, pr. Flacon
4 Nthr., zu erhalten, in der Ober = Etage des Hauses
Große Hommelstraße No. 19

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst
an, daß ich jetzt auf dem Friedrich Wilhelms = Platz
No. 7. bei Herrn Jordan wohne und bitte Ein
geehrtes Publikum mich auch jetzt mit Arbeit zu be-
schäftigen.

A. F. Schilka, Glaser.

Ein Bursche der Lust hat die Glaserprofession zu
erlernen, melde sich bei mir.

A. F. Schilka.

984 Nthr. sind auf ländliche Grundstücke gegen
hypothetische Sicherheit vom 1. April d. J. ab zu
begeben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction die-
ses Blattes.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ganz
ergebene Anzeige, daß ich das Haus, Al. Vorbergstraße
No. 4, genannt zum weißen Täubchen, von Herrn
Portner käuflich an mich geracht und in demselben
heute die Schankwirthschaft eröffnet habe. Indem ich
reelle Bedienung meinen werthen Gästen verspreche,
bitte ich um zahlreichen Besuch.

Elbing, am 3. April 1841.

Schöneich.

Ich zeige hiemit meinen ehrenswerthen Kunden,
wie auch dem achtungswerthen Publikum ganz ergebenst
an, daß ich aus der Brückstraße aus dem Keller meine
Wohnung verändert habe und jetzt in der kleinen Vor-
bergstraße No. 2 in dem Hause beim Böttchermeister
Stolterfoth von Sonntag als den 4. April wohne, ich
bitte auch da, so wie in meiner gewesenen Wohnung,
mit ihr werthes Zutrauen zu schenken und mit ihren
Bestellungen zu beehren, auch habe ich gute Servelat-
würste vorrätzig, wie auch alle Sorten gute Würste
bei mir stets zu haben sind. Wem es zu weit bis
zum Vorberg sein sollte, dem kann ich mit den oben-
genannten Würsten alle Markttage auf der Brücke
aufwarten, indem ich da das Ausstehen wie vorher
fortsetze und reelle Bedienung wird stets mein Bestreben
sein.

A. Propbet.

Ich ersuche einen Jeden meiner Frau Caroline
Paul Barwich geb. Rosomm, nichts zu borgen, indem
ich für ihre Schulden nicht aufkomme.

Paul Barwich.